

Jonas Hertner

Gesamtausgabe der Website · Oktober 2026

Unabhängiger Anwalt.

Schweizer Rechtsanwalt.

Zürich & Basel.

Beratung, Streitigkeiten & Governance.

Vom Ziel her denken. · Das Ganze im Blick.

Die vollständigen veröffentlichten Texte in einer Leseausgabe.

Mit einem technischen Anhang zur Nutzung der Website.

jonashertner.com

Inhalt

Tätigkeit	3
Streitigkeiten & Untersuchungen	4
Recht & KI	6
Profil	8
Texte	10
Der Preis des nächsten Schritts	11
Von Rechts wegen öffentlich	13
Ein unabhängiger Blick auf einen Streitfall	15
Was KI zur rechtlichen Prüfung beitragen kann	17
KI-Agenten für die Rechtsarbeit in der Organisation	20
Rechtsarbeit, die nützlich bleibt	24
Kontakt	27
Informationen zur Website	28
Anhang: die Website nutzen	29
Schreibwerkzeug	31

Beraten. Prüfen. Vertreten.

Beratung & Governance

Ich berate Verwaltungsräte, Eigentümer und Rechtsabteilungen zu Zuständigkeiten, Eigentumsverhältnissen und Verantwortung, bevor sie Verpflichtungen eingehen, die sich nur schwer rückgängig machen lassen.

Für Familien, Stiftungen und Privatpersonen geht es um Governance, Unternehmens- und Vermögenstransaktionen sowie Nachfolgefragen. Die rechtliche Gestaltung muss auch den Menschen, ihren Beziehungen und Interessen gerecht werden.

Ein Vorhaben besprechen

Streitigkeiten & Untersuchungen

Ich berate und vertrete Mandanten in schweizerischen und grenzüberschreitenden Zivil- und Strafsachen, insbesondere bei Gesellschafter- und Finanzstreitigkeiten, Untersuchungen und Fragen der strafrechtlichen Verantwortlichkeit von Unternehmen.

Eine unabhängige Beurteilung zeigt, worauf es in einem bedeutenden Streitfall ankommt: was sich belegen lässt, welche Ansprüche sich in welcher Höhe durchsetzen lassen, welche Haftungsrisiken bestehen und was ein Verfahren, seine Finanzierung oder ein Vergleich kosten.

Ich führe auch schweizerische Verfahren zu staatlichem Handeln und zum Schutz von Verfassungs- und Grundrechten, einschliesslich Umweltfragen und Fragen zu neuen Technologien. Soweit nötig, arbeite ich mit Anwälten im Ausland zusammen.

Untersuchung, Strategie & Vertretung

Recht & KI

Ich unterstütze Rechtsabteilungen und Organisationen beim Einsatz von KI. Wir bestimmen eine sinnvolle Aufgabe, verbessern den Arbeitsablauf und halten das gewonnene Wissen für spätere Entscheidungen verfügbar.

Bevor wir ein KI-System auswählen oder entwickeln, klären wir seinen Zweck und die Quellen, mit denen es arbeiten soll. Wir legen fest, wer prüft und entscheidet, wie Ausnahmefälle behandelt werden und was dokumentiert werden muss. Die Organisation behält so die Kontrolle über ihre Arbeit und ihr Wissen und kann ihre Entscheide begründen. KI-Agenten für die Rechtsarbeit in der Organisation beschreibt die Umsetzung in der Organisation. Mehr bei Rule & Reason.

KI für die Rechtsarbeit

Tätigkeit

Streitigkeiten & Untersuchungen

Den Sachverhalt klären. Das Ziel verfolgen.

Ich führe eine unabhängige Schweizer Prozessboutique. Wir klären die entscheidenden Tatsachen, beurteilen sie anhand des anwendbaren Rechts und verfolgen das Ziel der Mandantschaft mit Entschlossenheit.

Die Arbeit

Ich berate und vertrete Mandanten in schweizerischen und grenzüberschreitenden Zivil- und Strafsachen. Schwerpunkte sind Gesellschafter- und Finanzstreitigkeiten, Untersuchungen sowie die strafrechtliche Verantwortlichkeit von Unternehmen. Hinzu kommen Verfahren zu staatlichem Handeln und zum Schutz der Grundrechte. Soweit nötig, arbeite ich mit Anwälten im Ausland zusammen.

Je nach Auftrag führe ich den Streitfall, arbeite mit bereits beauftragten Anwälten zusammen oder gebe eine unabhängige Beurteilung ab. Dabei kann es um die Frage gehen, ob ein Anspruch verfolgt oder abgewehrt, ein Verfahren finanziert oder ein Vergleich geschlossen werden soll. Meine Rolle vereinbaren wir zu Beginn.

Sachverhalt, Recht und Vorgehen

1. Ermitteln.

Wir prüfen die Beweise, die den eigenen Standpunkt stützen, ebenso wie jene, die dagegen sprechen. Wir gehen Widersprüchen nach, halten fest, welche Unterlagen fehlen, und führen wesentliche Schlussfolgerungen auf ihre Quellen zurück. KI ist Teil der Beweisauswertung und Vorbereitung; die Ergebnisse müssen einer fachlichen Prüfung standhalten.

2. Beurteilen.

Die rechtlichen Fragen geben der Untersuchung die Richtung. Neue Erkenntnisse können unsere Beurteilung des Falls verändern. Wir halten fest, was belegt ist, was offenbleibt und welche weiteren Erkenntnisse den Entscheid beeinflussen könnten. Dabei wägen wir die Kosten des weiteren Vorgehens gegen seinen praktischen Nutzen ab.

3. Handeln.

Wir bereiten Verhandlungen, ein Gerichtsverfahren oder beide Wege vor. Massgeblich bleibt das Ziel der Mandantschaft: ein Urteil erwirken, einen Vergleich erzielen, eine Beziehung erhalten oder weiteren Schaden verhindern. Ändern sich die Beweislage oder die Umstände, überprüfen wir das Vorgehen.

Das Team für das Mandat

Ich stelle das Team nach den Anforderungen des Mandats zusammen. Dazu können Anwälte, Fachleute für Untersuchungen und technische Spezialisten gehören. Ich leite das Mandat und koordiniere die Zusammenarbeit. Jede Person hat eine klar bestimmte Verantwortung.

Wir vereinbaren das Ziel der Mandantschaft zu Beginn und richten die Vergütung so aus, dass unsere Interessen möglichst weit übereinstimmen. Soweit angemessen, kann sie einen erfolgsabhängigen Bestandteil enthalten. Umfang, Verantwortung und Vergütung vereinbaren wir vor Arbeitsbeginn.

Der erste Schritt

Zunächst klären wir, wer beteiligt ist, was erreicht werden soll, welche Fristen drängen und welche Unterlagen vorliegen. Wir vereinbaren den Umfang der ersten Arbeiten und halten fest, was noch fehlt und welche Fragen den nächsten Entscheid beeinflussen könnten.

Eine erste Beurteilung hält fest, was sich belegen lässt, welche Möglichkeiten bestehen und welches Vorgehen ich empfehle. Weitere Untersuchungen, Verhandlungen oder Verfahren richten sich nach dem vereinbarten Mandat.

Vertiefung

Ein unabhängiger Blick auf einen Streitfall erläutert, welchen Beitrag eine zweite Beurteilung zum Entscheid der Mandantschaft leisten kann.

Ihren Streitfall besprechen

team@jonashertner.com

Nennen Sie in Ihrer ersten E-Mail die beteiligten Personen und Organisationen, damit ich mögliche Interessenkonflikte prüfen kann. Geben Sie allfällige Fristen gleich zu Beginn an. Für vertrauliche Unterlagen vereinbaren wir zuerst einen sicheren Übermittlungsweg.

Tätigkeit

Recht & KI

KI sinnvoll einsetzen. Verantwortung behalten.

Ich unterstütze Verwaltungsräte, Eigentümer und Rechtsabteilungen dabei, sinnvolle Einsatzmöglichkeiten für KI in der juristischen Arbeit zu erkennen und umzusetzen. Ausgangspunkt ist eine konkrete Aufgabe: bessere Recherche, eine wiederkehrende Prüfung oder Wissen, das die Organisation weiter nutzen muss.

Wo die Arbeit ansetzt

1. Recherche mit einer klaren Frage.

Zuerst klären wir, was festgestellt werden muss, und wählen die rechtlichen und tatsächlichen Quellen aus. Die Ergebnisse müssen nachvollziehbar sein: Was steht in der Quelle, was ist berechnet oder daraus geschlossen, und welche Empfehlung bedarf noch einer fachlichen Beurteilung?

2. Eine wiederkehrende Aufgabe.

Bei wiederkehrenden Aufgaben geht es etwa darum, Vertragsentwürfe mit einer vereinbarten Position zu vergleichen, eine Chronologie zu erstellen, genehmigungspflichtige Abweichungen zu erkennen oder eine festgelegte Prüfung zu wiederholen. Wir bestimmen, was der Ablauf erkennen soll, welche Fehler möglich sind und wer mit den Ergebnissen weiterarbeitet.

3. Wissen, das weiterhilft.

Frühere Beratungsergebnisse, Entscheide und ihre Begründungen sollen zugänglich bleiben. Datum, Geltungsbereich und Annahmen müssen dabei ersichtlich sein. Wir bestimmen, was laufend gepflegt werden muss und was lediglich in den Akten erhalten bleibt.

Von der Aufgabe zur Umsetzung

Am Anfang steht der Entscheid oder die Handlung, die unterstützt werden soll. Wir klären, wer mit dem Ergebnis arbeitet und auf welche Quellen diese Personen zugreifen dürfen. Manchmal genügt eine Änderung des bestehenden Ablaufs; manchmal braucht es ein passend eingerichtetes Werkzeug oder ein neues System.

Wir legen fest, welches Ergebnis erwartet wird, wie es geprüft werden soll und welche Fehler möglich sind. Dann erproben wir den Ablauf mit repräsentativem Material und vergleichen die Ergebnisse mit unabhängig überprüften Antworten. Wir prüfen, welche Belege übersehen werden, welche Aussagen nicht belegt sind und wie viel Aufwand die Korrektur erfordert.

Vor dem Einsatz mit sensiblen Informationen klären wir, wo sie verarbeitet und aufbewahrt werden und wer darauf zugreifen darf. Bei der Übergabe erläutern wir die Nutzung, die Ergebniskontrolle und den Umgang mit Ausnahmefällen sowie die Anpassung oder Einstellung des Ablaufs.

Was Sie erhalten

Was Sie erhalten, richtet sich nach dem vereinbarten Umfang. Dazu können gehören:

- Eine klar beschriebene Aufgabe, ein Verzeichnis der Quellen und Entscheidungskriterien.
- Ein dokumentierter Ablauf mit Berechtigungen, Prüfregeln und klaren Verantwortlichkeiten.
- Ein eingerichtetes Werkzeug oder eine funktionierende Umsetzung, mit Tests und dokumentierten Grenzen.
- Anleitungen und eine Übergabe, damit die Organisation die Arbeit nutzen und weiterführen kann.

Persönliche Verantwortung

Ich leite die rechtliche Analyse und die Gestaltung des Arbeitsablaufs. Bei Bedarf ziehe ich technische oder andere Fachleute bei. Die Organisation entscheidet selbst und behält die Kontrolle über das Wissen, das sie aufbewahren darf.

Wir vereinbaren Umfang, Verantwortung und Vergütung vor Beginn. Eine Weiterentwicklung oder laufende Unterstützung vereinbaren wir gesondert, mit einem klaren Zweck und einer verantwortlichen Person.

Grundlagen und Projekte

KI-Agenten für die Rechtsarbeit in der Organisation beschreibt das Betriebsmodell. Mit OpenCaseLaw habe ich ein Werkzeug entwickelt, mit dem sich veröffentlichte Schweizer Rechtsquellen leichter finden, prüfen und nutzen lassen.

Die Aufgabe besprechen

team@jonashertner.com

Nennen Sie in Ihrer ersten E-Mail die beteiligten Personen und Organisationen, damit ich mögliche Interessenkonflikte prüfen kann. Geben Sie allfällige Fristen gleich zu Beginn an. Für vertrauliche Unterlagen vereinbaren wir zuerst einen sicheren Übermittlungsweg.

Erfahrung & Arbeitsweise.

Jonas Hertner ist unabhängiger Schweizer Rechtsanwalt. Seit über zehn Jahren arbeitet er an schweizerischen und grenzüberschreitenden Mandaten. Er berät persönlich, erstellt unabhängige Beurteilungen und arbeitet bei Bedarf mit bereits beauftragten Anwälten zusammen. Rule & Reason verbindet Rechtsberatung mit dem Einsatz von KI und macht das Wissen von Organisationen nutzbar.

Arbeit für das Gemeinwohl	Neben der unabhängigen Praxis leitender Jurist bei <u>Regenerative Law</u> .
Anwaltstätigkeit	Mitwirkung am Aufbau des Schweizer Büros von Quinn Emanuel Urquhart & Sullivan.
Frühere Stationen	Gemeinnützige Organisationen, die Direktion für Völkerrecht des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten und das Appellationsgericht Basel-Stadt.
Ausbildung	Abschlüsse in Rechtswissenschaften an den Universitäten Luzern und Genf (mit Auszeichnung).
Öffentliche Projekte	Entwicklung von <u>OpenCaseLaw</u> ; Autor von <u>The Good Board</u> .
Sprachen	Deutsch, Englisch und Französisch.

Vom Ziel her denken.

Am Anfang steht die Frage, was für die Mandantschaft erreicht werden soll. Ich trage die Verantwortung für die Arbeit, begründe meine Einschätzungen anhand der Quellen und benenne Unsicherheiten ebenso klar wie die nächsten Schritte.

Ziel	Was muss erreicht, entschieden oder geschützt werden?
Sachlage	Was ist bekannt, ungewiss oder umstritten?
Recht	Was ermöglicht, verlangt oder begrenzt das Recht? Was steht auf dem Spiel?
Vorgehen	Was ist das einfachste tragfähige Vorgehen: rechtlicher Rat, rechtliche Schritte, eine Änderung der Praxis, ein Werkzeug oder der Verzicht auf ein Eingreifen?

Wissen zugänglich machen.

OpenCaseLaw

Eine offene, maschinenlesbare Sammlung Schweizer Gerichtsentscheide und Erlasse. Rechercheergebnisse führen zu den Originalquellen.

The Good Board

Ein praktischer Leitfaden zur Unternehmensführung nach Schweizer Recht, gegliedert nach den Fragen, die Verwaltungsräte entscheiden müssen. Im Rahmen des Projekts unterstützt Jonas Hertner Verwaltungsratsmitglieder dabei, KI-Werkzeuge für ihre Recherche und Entscheidungsvorbereitung zu entwickeln und einzusetzen.

KI-Agenten für die Rechtsarbeit in der Organisation

Ein Konzept dafür, juristisches Wissen in der Organisation zu bewahren, KI-Agenten klar umrissene Aufgaben zu geben und die Verantwortung für Entscheide bei Menschen zu belassen.

Ergänzende Notiz: Rechtsarbeit, die nützlich bleibt. Wie Quellen, Prüfungen und dokumentierte Entscheide auch in der nächsten Angelegenheit nützlich bleiben.

Texte

Der Preis des nächsten Schritts

Oktober 2026

Die Kosten gehören zur Beratung.

Von Rechts wegen öffentlich

Juli 2026

Zur Justizöffentlichkeit gehört der Zugang zu Urteilen. Ein gut erschlossener öffentlicher Bestand hilft, die eigene Rechtsposition zu verstehen – besonders jenen, die selten prozessieren.

Ein unabhängiger Blick auf einen Streitfall

Juli 2026

Ein folgenreicher Streitfall kann eine zweite Beurteilung rechtfertigen: Welche Annahmen stützen die eigene Position, was könnte den Ausgang verändern, und dient das geplante Vorgehen noch den Interessen der Klientschaft?

Was KI zur rechtlichen Prüfung beitragen kann

Juli 2026

KI kann helfen, mehr Material auszuwerten und zusätzliche Fragen zu prüfen. Ihr Nutzen hängt von nachvollziehbaren Quellen, überprüfter Leistung und einem Anwalt ab, der die Verantwortung für das Ergebnis übernimmt.

[RSS-Feed](#)

Oktober 2026

Der Preis des nächsten Schritts

Die Kosten gehören zur Beratung.

Ein Anwalt kann die Rechtslage richtig beurteilen und dennoch zu etwas raten, das sich nicht lohnt. Eine weitere Verhandlungsrunde kann Ihre Position stärken und trotzdem mehr kosten, als sie voraussichtlich einbringt. Was es kostet, meinem Rat zu folgen, gehört zum Rat selbst.

Deshalb werde ich für neue Aufträge in der Regel einen festen Preis anbieten. Ob eine Arbeit ihren Preis wert ist, sollen Sie beurteilen können, bevor Sie sie beauftragen. Das ist schwieriger, wenn der Preis erst nach Abschluss der Arbeit feststeht.

Am Anfang steht Ihr Ziel. Ein juristischer Teilerfolg hilft wenig, wenn der Streit das Geld, die Zeit oder die Beziehung aufzehrt, die Sie schützen wollten. Wir müssen prüfen, was Sie erreichen wollen, wie stark Ihre Position ist und was der vorgeschlagene Schritt dazu beitragen könnte. Manchmal besteht die sinnvolle Arbeit darin, die Erfolgsaussichten zu klären. Manchmal lautet der richtige Rat: sich einigen, weniger tun oder aufhören. Diese Fragen gehören zu guter Beratung, unabhängig vom Honorarmodell.

Ich kann den Aufwand für meine Arbeit meist besser einschätzen und selbst wählen, wie ich sie erledige. Deshalb trage ich bei einer klar beschriebenen Aufgabe das Risiko einer falschen Schätzung. Wir vereinbaren vor Beginn, welche Aufgabe ich übernehme und was sie kostet. Erweist sich die vereinbarte Arbeit als schwieriger oder zeitaufwendiger als erwartet, bleibt das Honorar unverändert. Die Erklärung meiner Arbeit ist im Preis enthalten. Für eine andere oder zusätzliche Aufgabe vereinbaren wir Umfang und Preis, bevor ich sie übernehme.

Wie ein Rechtsstreit ausgeht, bleibt ungewiss: Ein Gericht kann gegen Sie entscheiden, und neue Tatsachen können Ihre Möglichkeiten verändern. Trotzdem können wir einen Preis dafür vereinbaren, die Unterlagen zu prüfen und zu beurteilen, ob Sie klagen sollten. Diese Einschätzung ist eine eigenständige, nützliche Leistung, auch wenn der Rat am Ende lautet, auf eine Klage zu verzichten.

Ein kleines erstes Honorar kann allerdings einen teuren weiteren Weg verdecken. Bevor ich einen Schritt empfehle, muss ich die möglichen Folgekosten erklären: weitere anwaltliche Arbeit, Auslagen, Gerichtskosten und mögliche Zahlungen an die Gegenpartei. Sie müssen auch wissen, was ein Abbruch kosten würde. Kostenkontrolle verlangt den Blick auf die gesamte Belastung, auch wo sich ein Teil davon nur schätzen lässt.

Sicherheit hat ihren Preis. Ein festes Honorar kann einen Zuschlag für Ungewissheit enthalten. Braucht die Aufgabe weniger Zeit als erwartet, kommt die Ersparnis nicht automatisch bei Ihnen an, wie es bei einer Stundenabrechnung der Fall wäre.^[1] Bessere Arbeitsweisen sollen aber auch Ihnen zugutekommen. Lassen sich Aufgaben damit dauerhaft günstiger erledigen, berücksichtige ich das bei meinen Offerten für neue Aufträge.

Ein festes Honorar kann zudem dazu verleiten, zu wenig zu tun, ebenso wie die Stundenabrechnung dazu verleiten kann, zu viel zu tun.^[2] Keines der beiden Modelle macht einen Anwalt vertrauenswürdig. Ich muss darlegen, was ich geprüft habe, worauf mein Rat beruht und welche anderen Möglichkeiten Ihnen offenstehen. Sie sollen sowohl die Empfehlung als auch die Arbeit dahinter hinterfragen können.^[3]

Passt die Stundenabrechnung besser zur Aufgabe oder entspricht sie Ihrem Wunsch, vereinbare ich mit Ihnen eine Obergrenze. Dabei halten wir fest, ob die Aufgabe innerhalb dieses Betrags erledigt wird oder ob weitere Arbeit offenbleiben kann, über die Sie entscheiden, bevor zusätzliche Honorare anfallen.

Sie sollen den Nutzen des vorgeschlagenen Schritts gegen einen Preis abwägen können, für den ich einstehe. Kann ich nicht erklären, weshalb ein Schritt seinen Preis wert ist, ist mein Rat unvollständig.

Quellen

1. George B. Shepherd und Morgan Cloud, «Time and Money: Discovery Leads to Hourly Billing», University of Illinois Law Review (1999), S. 103–118; theoretische Untersuchung der Risikoverteilung.
2. Jonathan H. Choi, «In Defense of the Billable Hour: A Monitoring Theory of Law Firm Fees», Abschnitt «Monitoring and Agency Theory».
3. Bundesgericht, 2C_314/2020 vom 3. Juli 2020, E. 4.2 und 4.5.1: Schätzungsrisiko und fortbestehende Rechenschaftspflicht bei Pauschalhonoraren.

Von Rechts wegen öffentlich

Zur Justizöffentlichkeit gehört der Zugang zu Urteilen. Ein gut erschlossener öffentlicher Bestand hilft, die eigene Rechtsposition zu verstehen – besonders jenen, die selten prozessieren.

2020 ersuchte ein Mann im Hinblick auf seine Scheidung das Zuger Obergericht um anonymisierte digitale Kopien von Urteilen aus mehreren Bereichen des Familienrechts seit 2015. Das Gericht lehnte ab. Er gelangte an das Bundesgericht. Dieses bejahte seinen Anspruch auf Einsicht in die anonymisierten Entscheide. Ein Anspruch auf Zustellung ergab sich aus dem Bundesrecht jedoch nicht. Er durfte darauf verwiesen werden, die Urteile auf der Gerichtskanzlei einzusehen und dort Kopien anzufertigen.¹

Art. 30 Abs. 3 der Bundesverfassung gewährleistet öffentliche Gerichtsverhandlungen und Urteilsverkündungen, unter Vorbehalt gesetzlicher Ausnahmen. Daraus folgt grundsätzlich auch ein Recht auf spätere Urteilseinsicht. Eine Pflicht, jeden Entscheid online zu veröffentlichen, folgt daraus nicht.

Der Grundsatz und die Publikationspraxis

Ein Urteil kann auf der Gerichtskanzlei einsehbar sein und in keiner Suche auftauchen. Auch online erschweren verschiedene Gerichtswebsites, uneinheitliche Formate und eine begrenzte Erschliessung die Recherche. Ein Abonnement kann Recherchewerkzeuge finanzieren. Ob ein öffentliches Urteil überhaupt auffindbar ist, sollte davon nicht abhängen.

Eine durchsuchbare Sammlung ist zudem nicht zwingend vollständig. Eine Suche ohne Treffer kann bedeuten, dass kein einschlägiger Entscheid veröffentlicht, erfasst oder gefunden wurde. Sie belegt nicht, dass sich noch kein Gericht mit der Frage befasst hat.

Wen die Lücken treffen

Diese Ungewissheit kann die Bedingungen eines Vergleichs beeinflussen. Wer ein Angebot abwägt, muss einschätzen können, ob die Gegenseite das Recht zutreffend darstellt. Urteile ermöglichen es, diese Darstellung mit den Gründen zu vergleichen, die ein Gericht tatsächlich angeführt hat.

Wer regelmässig prozessiert, kennt womöglich die örtliche Praxis, bewahrt frühere Entscheide auf und finanziert eingehende Recherchen. Wer einmalig in einen Rechtsstreit gerät, beginnt oft ohne dieses Wissen. Offener Zugang verschafft beiden Seiten weder dasselbe Budget noch dieselbe Erfahrung. Er kann aber den Vorteil verringern, der allein daraus entsteht, die einschlägigen Entscheide zu besitzen.

Mit dem Auffinden beginnt die rechtliche Analyse. Ein ähnliches Ergebnis kann auf einem anderen Sachverhalt, einem prozessualen Hindernis oder inzwischen geändertem Recht beruhen. Das Gewicht eines Urteils ergibt sich aus seiner Begründung und seiner Stellung in der Rechtsprechung, nicht aus seinem Rang in einer Trefferliste.

Technik verändert den Aufwand

Mehr Urteile zugänglich zu machen, verlangt sorgfältige Arbeit. Namen zu entfernen, genügt nicht, wenn die Beschreibung weiterhin ein Kind oder eine Familie erkennbar macht. Wer zu viel entfernt, verdeckt möglicherweise die Tatsachen, die das Ergebnis erklären. Die Veröffentlichung soll die Beteiligten schützen, ohne zu verdecken, warum das Gericht so entschieden hat.

Software kann helfen, Texte zu erfassen, identifizierende Angaben zu entfernen und Fehler zu finden. Werden Urteile bei ihrem Erlass für die Veröffentlichung aufbereitet, fällt weniger Arbeit an, wenn später jemand Einsicht verlangt.

OpenCaseLaw

Ich habe OpenCaseLaw aufgebaut, um veröffentlichte Schweizer Gerichtsentscheide leichter auffindbar und nutzbar zu machen. Die Plattform führt Entscheide eidgenössischer und kantonaler Gerichte in einer offenen, durchsuchbaren und maschinenlesbaren Sammlung zusammen. Daten und Programmcode sind offen zugänglich; die Einträge verweisen auf die ursprünglichen öffentlichen Quellen. Die Plattform dokumentiert ihre Methoden und die erfassten Bestände.

Suchfunktionen, Textauszüge und Werkzeuge, die Aussagen anhand zitierter Urteile prüfen, helfen dabei, die relevanten Stellen zu finden. Ich möchte, dass Leserinnen und Leser einem Zitat zur Quelle folgen, den Zusammenhang lesen und prüfen können, ob es die Antwort stützt. Das sollte auch dann leicht sein, wenn sich die Antwort dabei als falsch erweist.

Die Sammlung kann weder unveröffentlichte Urteile bereitstellen noch Lücken in ihren Quellen schliessen. Sie kann mehr Menschen ermöglichen, die verfügbaren Entscheide zu lesen, zu prüfen und infrage zu stellen.

-
1. Art. 30 Abs. 3 der Bundesverfassung; BGE 147 I 407 (1C_307/2020) vom 16. Juni 2021, Sachverhalt A und E. 6.4.2, 7.2, 8.1 und 8.2. Der Ausschluss der Öffentlichkeit von familienrechtlichen Verhandlungen schliesst den öffentlichen Zugang zu den Urteilen nicht von selbst aus. Der Schutz der Privatsphäre kann Anonymisierung oder andere Einschränkungen erfordern. Die erforderliche Anonymisierung eines grossen Urteilsbestands darf keinen unverhältnismässigen Aufwand verursachen; die pauschale Berufung auf einen übermässigen Aufwand genügt im konkreten Fall nicht. Das Bundesrecht verlangte keine Zustellung, doch mussten Einsicht und Kopien auf der Gerichtskanzlei ermöglicht werden.

Ein unabhängiger Blick auf einen Streitfall

Ein folgenreicher Streitfall kann eine zweite Beurteilung rechtfertigen: Welche Annahmen stützen die eigene Position, was könnte den Ausgang verändern, und dient das geplante Vorgehen noch den Interessen der Klientschaft?

Eine Zweitmeinung kann den Mandanten mit zwei Antworten zurücklassen, ohne ihm die Wahl zu erleichtern. Sie rechtfertigt ihren Aufwand, wenn sie die Entscheidung auf eine bessere Grundlage stellt: eine geprüfte Annahme, ein klarer erkennbares Risiko oder einen Grund, der bisherigen Beratung zu vertrauen.

Ein Streitfall braucht eine Arbeitshypothese: Was ist geschehen, weshalb ist es rechtlich erheblich und wie lässt es sich beweisen? Diese Hypothese leitet die Auswahl der Beweise und Argumente. Sie muss auch neuen Dokumenten, einer ungünstigen Zeugenaussage oder veränderten Prioritäten des Mandanten standhalten.

Die Anwälte, die den Fall führen, kennen seine Vorgeschichte, die prozessualen Grenzen und die Gegenseite. Wer von aussen hinzukommt, kann dieses Wissen nicht rasch erwerben. Abstand kann es erleichtern, eine Annahme zu hinterfragen. Wer den Fall noch nicht kennt, kann aber auch irrtümlich meinen, das bisherige Team habe eine Tatsache übersehen. Das bisherige Team braucht eine faire Gelegenheit, seine Überlegungen zu erklären.

Wenn eine Transaktion zum Streitfall wird

Die Anwälte, die eine Transaktion begleitet haben, wissen, was die Parteien beabsichtigten und weshalb die Dokumente ihre endgültige Form erhielten. Dieses Wissen bleibt wertvoll, wenn die Beziehung zerbricht. Eine aussenstehende Person kann prüfen, wie ein Gericht oder die Gegenpartei dieselben Dokumente verstehen könnte, ohne diese Absichten geteilt zu haben.

Die Prüfung kann sich darauf konzentrieren, wie tragfähig die heutige Position ist. Sie muss nicht jede damalige Entscheidung neu aufrollen. Dasselbe Vorgehen kann vor einem Konflikt helfen, solange sich eine Mitteilung, eine Nebenvereinbarung oder ein Protokoll noch präzisieren lässt.

Streitfall und Entscheidung

Eine starke Rechtsposition beantwortet für sich allein nicht, ob man sie verfolgen sollte. Jahrelange Kosten und Belastungen, unsichere Aussichten auf eine tatsächliche Zahlung oder der Schaden für eine Beziehung können schwerer wiegen als der Nutzen, einen Anspruch durchzusetzen. Entscheidend ist die Wahl, vor der der Mandant jetzt steht: einen Anspruch erheben oder abwehren, das Verfahren fortführen, finanzieren oder einen Vergleich schliessen.

Zwei Berater können Recht und Beweislage gleich beurteilen und dennoch unterschiedliche Wege empfehlen, weil sie von einer anderen Bereitschaft ausgehen, Kosten oder Risiken zu tragen. Vielleicht beantworten sie auch verschiedene Fragen: ob ein Anspruch Aussicht auf Erfolg hat oder ob seine

Verfolgung diesem Mandanten dient. Diesen Unterschied zu klären kann nützlicher sein, als eine weitere Meinung einzuholen.

Was ein unabhängiger Blick prüft

Am Anfang steht, was zutreffen muss, damit ein Anspruch durchgesetzt oder abgewehrt werden kann. Zu unterscheiden ist, was die Dokumente belegen, was ein Zeuge aussagen könnte, was der Anwalt daraus schliesst und was unbekannt bleibt. Jede wesentliche Tatsachen- oder Rechtsaussage muss sich zu den Quellen zurückverfolgen lassen. Dann ist zu prüfen, welche Unsicherheit die Entscheidung ändern könnte und was bessere Beweise kosten würden.

Weichen die Einschätzungen voneinander ab, muss klar sein, worin der Unterschied liegt und auf welche Quellen sich die Berater stützen. Arbeiten die Berater mit demselben Material? Welche Tatsache, Rechtsauffassung oder Schlussfolgerung trennt sie? Jeder sollte erklären, was seine Einschätzung ändern würde. Auch nach diesem Austausch können die Einschätzungen auseinandergehen. Der Mandant muss dann verstehen, wie sich die jeweilige Sicht auf seine Handlungsmöglichkeiten auswirkt. Ein Kompromissergebnis, das keiner der Berater begründen kann, hilft ihm nicht.

Angenommen, ein Unternehmen lässt prüfen, ob eine neu gefundene E-Mail die Vergleichsempfehlung seiner Anwälte ändern sollte. Die Nachricht scheint zu zeigen, dass die Gegenpartei mangelhafte Ware akzeptiert hat. Aus der umgebenden Korrespondenz ergibt sich jedoch, dass es um eine andere Lieferung geht. Die Prüfung findet in dieser E-Mail keinen Grund, die Empfehlung der bisherigen Anwälte zu ändern, und endet damit. Das Unternehmen kann nun entscheiden, ohne von einem Zugeständnis auszugehen, das sich aus den Akten nicht ergibt.

Eine Erfolgswahrscheinlichkeit in Prozent würde ohne belastbare Grundlage wenig beitragen. Szenarien können nützlicher sein: mögliche Ergebnisse, ihre Kosten und die Annahmen dahinter. Die schriftliche Beurteilung sollte die wenigen wesentlichen Punkte verständlich machen, ohne dass der Mandant dafür die ganze Akte durcharbeiten muss.

Umfang und Grenze

Wer eine Zweitmeinung verfasst, kann unter Druck stehen, den Auftraggeber zu beruhigen, den eigenen Nutzen durch Kritik zu beweisen oder sich eine weitere Rolle zu sichern. Solche Anreize verdienen ebenso Beachtung wie die Bindung des bisherigen Teams an seine Position. Eine klare Frage und ein festgelegter Abschluss helfen, die Prüfung zu begrenzen; ihre Ergebnisse müssen sich weiterhin hinterfragen lassen.

Die schriftliche Beurteilung sollte festhalten, welches Material vorlag, wie es ausgewählt wurde, was ausgeschlossen oder unlesbar blieb und wessen Darstellung noch ungeprüft ist. Die Rolle der prüfenden Person muss für die fallführenden Anwälte klar sein. Ein schlecht abgegrenztes Parallelmandat beansprucht Zeit und kann verdecken, wer für den nächsten Schritt verantwortlich ist.

Rechtfertigen Tragweite und Unsicherheit den zusätzlichen Aufwand nicht, besteht kein Grund für eine Zweitbeurteilung. Nach einer nützlichen Zweitbeurteilung kann der Mandant seine Entscheidung begründen, verbleibende Meinungsunterschiede benennen und erkennen, was eine erneute Prüfung rechtfertigen würde.

Was KI zur rechtlichen Prüfung beitragen kann

KI kann helfen, mehr Material auszuwerten und zusätzliche Fragen zu prüfen. Ihr Nutzen hängt von nachvollziehbaren Quellen, überprüfter Leistung und einem Anwalt ab, der die Verantwortung für das Ergebnis übernimmt.

KI kann helfen, ein umfangreiches Dossier nochmals zu prüfen: eine Chronologie zu erstellen, Dokumente zu vergleichen oder Belege zu suchen, die eine bisherige Einschätzung infrage stellen. Diese Prüfung muss die Entscheidungsgrundlage so weit verbessern, dass sich die Kontrolle ihrer Ergebnisse lohnt.

Wenige entscheidende Textstellen können mehr wert sein als Hunderte plausibler Beobachtungen. Es gilt, die erheblichen Feststellungen zu erkennen, ihre Grundlage zu prüfen und einzuschätzen, was übersehen worden sein könnte.

Quellen und Feststellungen

Ein Sprachmodell kann ein Datum erfassen, damit rechnen oder daraus etwas ableiten. Diese Arbeitsschritte erfordern unterschiedliche Prüfungen. Eine verlässliche Darstellung unterscheidet, was in der Quelle steht, was berechnet wurde und welche Schlüsse der Anwalt zieht.

Ein hypothetisches Beispiel: Zu prüfen ist, ob eine Mitteilung rechtzeitig beim Empfänger einging. Ein Modell findet einen auf den 14. März datierten Brief, eine E-Mail vom 16. März mit diesem Brief im Anhang und eine spätere Antwort, die den Empfang bestätigt. Das Briefdatum belegt weder Versand noch Empfang. Der Wortlaut der Bestätigung und die anwendbare Rechtsregel bleiben zu prüfen.

Das Modell weist zudem auf eine andere Adresse in einem früheren Vertragsentwurf hin. Im unterzeichneten Vertrag und in der Mitteilung steht dieselbe Adresse; der scheinbare Widerspruch trägt zur Frage des Zeitpunkts nichts bei. Diese falsche Spur vom nützlichen Hinweis zu unterscheiden kostet Arbeit.

Ein Dokument ist nicht schon deshalb unerheblich, weil das System es so einstuft. Bereits die Suchfrage kann den entscheidenden Punkt ausgeklammert haben.

Mehr Material prüfen

KI kann mehr Dokumente anhand derselben Fragen prüfen und mögliche Feststellungen mit Textstellen verknüpfen. Die Dokumentation muss zeigen, was einbezogen oder ausgeschlossen wurde, wann das Material erhoben wurde und welche Dateien sich nicht verarbeiten liessen.

Auch wenn jede Datei verarbeitet wurde, ist damit nicht jeder erhebliche Punkt erfasst. Eine gescannte Seite kann falsch gelesen, eine Frage zu eng gestellt oder ein Widerspruch übersehen werden. Widersprüche zwischen Quellen müssen sichtbar bleiben. Lässt die Beweislage keine Klärung zu, muss die Beratung angeben, auf welche Darstellung sie sich stützt.

Wenn das Modell die Rechtslage liefern soll

Wird ein Modell ohne vorgegebene Rechtsquellen nach der Rechtslage gefragt, kann es richtige Aussagen mit veralteten, nicht einschlägigen oder erfundenen Belegen verbinden. Der Ton der Antwort erlaubt keine verlässliche Unterscheidung.

Ein Fehler kann ganz gewöhnlich wirken: eine plausible Fundstelle, eine vertraute Prüfungsvoraussetzung oder eine Aussage, die in einer anderen Rechtsordnung zutrifft. Er kann bei einer flüchtigen Lektüre unbemerkt bleiben, weil er zur erwarteten Antwort passt.¹

Eine unbelegte Antwort kann einen Rechercheansatz liefern; die juristische Recherche bleibt zu leisten. Auch bei angegebenen Quellen ist zu prüfen, ob sie existieren, weiterhin einschlägig sind und die Aussage im Zusammenhang stützen.

Vor dem Einsatz

Festzulegen ist, was das System prüfen soll, welche Quellen es verwenden darf und was die Antwort enthalten muss. Jede wesentliche Tatsachen- oder Rechtsaussage muss mit ihren Quellen verknüpft sein. Wer die Ergebnisse kontrolliert, braucht genügend Zeit und Fachwissen, um unbelegte Aussagen zu erkennen und zu prüfen.

Vertraulichkeit, Anwaltsgeheimnis, der Schutz anwaltlicher Kommunikation (legal privilege), Datenschutz und Informationssicherheit setzen der Systemwahl Grenzen.² Bevor vertrauliches Material eingegeben wird, muss geklärt sein, wo es verarbeitet wird, wer darauf zugreifen kann und wie es gespeichert, weiterverwendet, übertragen, protokolliert und geschützt wird. Lokale Verarbeitung kann einzelne Risiken mindern. Zugriffskontrollen, Sicherungskopien und angebundene Dienste müssen dennoch geprüft werden. Namen zu entfernen reicht nicht aus, wenn die übrigen Angaben die betroffenen Personen erkennen lassen.

Das konkrete System prüfen

Zu prüfen ist das gesamte Verfahren, von der Suche und Texterfassung bis zur abschliessenden Beurteilung. Verglichen werden sollte es mit einem geeigneten bisherigen Vorgehen anhand derselben Frage und Quellen. Repräsentative Dokumente, unabhängig geprüfte Referenzantworten und schwierige Fälle müssen vor dem Test feststehen.

Die Prüfung muss mindestens erfassen:

- übersehenes relevantes Material;
- Aussagen ohne Stütze in den festgelegten Quellen;
- Quellenangaben, die nicht existieren oder die Aussage nicht stützen;
- Antworten ausserhalb der gestellten Frage oder der zulässigen Quellen;
- die Zeit bis zu einem verlässlichen Ergebnis, einschliesslich Korrekturen und der Prüfung falscher Spuren.

Könnten Änderungen an Modellen, Einstellungen oder angebundenen Quellen das Ergebnis beeinflussen, sind die Tests zu wiederholen. Im Einsatz entdeckte Fehler müssen untersucht werden. Erfolg bei einer Aufgabe belegt keine Verlässlichkeit bei einer anderen.

Verantwortung

Der Anwalt muss beurteilen, ob die Feststellungen seinen Rat stützen, welche Erkenntnisse ihn ändern könnten und ob weitere Arbeit nötig ist. Dazu gehört auch, eine Prüfung zu beenden: Weitere Auswertungen könnten den Entscheid kaum beeinflussen, oder ein anderer Weg der Beweisbeschaffung könnte nützlicher sein.

Die Klientschaft sollte eine durchdachte Antwort und die für ihren Entscheid wesentlichen Unsicherheiten erhalten. Die Dokumentation sollte einer anderen fachkundigen Person erlauben, die Begründung nachzuvollziehen und ihre wesentlichen Schlussfolgerungen zu hinterfragen, ohne dass die Klientschaft die Arbeit des Anwalts wiederholen muss.

-
1. NIST AI 600-1, Artificial Intelligence Risk Management Framework: Generative Artificial Intelligence Profile, Abschnitt 2.2 und Massnahmen MP-2.1-002, MP-2.3-001 und MS-2.5-003. NIST beschreibt überzeugend präsentierte Falschaussagen, einschliesslich erfundener Begründungen und Quellenangaben. Empfohlen werden Tests der Datenverarbeitung, der Vergleich mit gesicherten Referenzergebnissen und die Überprüfung von Quellen und Quellenangaben.
 2. Art. 13 des Bundesgesetzes über die Freizügigkeit der Anwältinnen und Anwälte regelt das Berufsgeheimnis. Der Eidgenössische Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte hält fest, dass das Datenschutzgesetz unmittelbar auf KI-gestützte Datenbearbeitungen anwendbar ist und Transparenz über Zweck, Funktionsweise und verwendete Datenquellen verlangt.

KI-Agenten für die Rechtsarbeit in der Organisation.

Ein Rahmen für den Einsatz

Rechtliche Kompetenz, die bleibt.

Auch das nächste Team soll nutzen können, was das Unternehmen gelernt hat.

Die Gründe für eine Vertragsausnahme, eine Produktfreigabe oder einen Vergleich können später wieder wichtig werden. KI-Agenten können helfen, dieses Wissen festzuhalten und Änderungen zu erkennen, die eine frühere Beurteilung infrage stellen. Nützlich ist das erst, wenn eine Person, die handeln kann, rechtzeitig davon erfährt.

01 / Entscheidung

Zuerst die Entscheidung klären.

Festhalten, wer entscheidet, weshalb und wer den Entscheid umsetzt.

Ein Unternehmen verändert sich auch nach einer rechtlichen Beratung. Ein Produkt wird anders eingesetzt, ein Vertrag geändert oder eine Annahme widerlegt. Die damalige Beratung kann in ihrem ursprünglichen Rahmen weiterhin zutreffen und dennoch für die jetzt anstehende Entscheidung ungeeignet sein. Wer entscheidet, muss erkennen können, welche Fragen sie beantwortet hat und welche nicht.

Ein hypothetisches Beispiel: Ein Produkt wird nur für zwei Märkte freigegeben. Die Dokumentation sollte erklären, weshalb diese Beschränkung gilt, worauf sie sich stützt und wer eine Ausweitung bewilligen darf. Ein Agent, der Änderungen erkennen soll, braucht Zugang zu den massgeblichen Vertriebsplänen. Ausserdem muss feststehen, wie er die zuständige Person über eine geplante Änderung informiert. So lässt sich prüfen, ob die Bedingungen der Freigabe auch bei veränderten Plänen eingehalten werden.

Ein wiederkehrender Ablauf

Von veränderten Umständen zu einer Entscheidung, die sich überprüfen lässt.

01 Hinweis

Eine relevante rechtliche oder geschäftliche Änderung.

02 Zusammenhang

Geltendes Recht, Tatsachen und Verpflichtungen.

03 Prüfung

Möglichkeiten, Einwände und Unsicherheiten.

04 Entscheidung

Wer entscheidet, was und weshalb.

05 Umsetzung

Wer handelt und unter welchen Bedingungen.

06 Ergebnis

Was tatsächlich geschehen ist.

07 Wissen

Was festzuhalten und wann neu zu prüfen ist.

Der Ablauf ist erst vollständig, wenn die verantwortliche Person handeln kann und die Organisation feststellen kann, was tatsächlich geschehen ist.

02 / Wissen

Die Gründe festhalten, nicht nur die Dokumente.

Die Begründung muss erkennen lassen, wann ein Entscheid zu überdenken ist.

Zurück zum Produktbeispiel: Eine prüfende Person bezweifelt, dass das Unternehmen seine Vertriebspartner von Verkäufen ausserhalb der beiden Märkte abhalten kann. Dieser Einwand und der Umgang damit gehören zur Freigabe, unter angemessenen Zugangs- und Aufbewahrungsregeln. Die Freigabe allein widerlegt den Einwand nicht. Wird später ein neuer Vertriebspartner vorgeschlagen, kann er erneut relevant werden.

Halten Sie fest, auf welche Tatsachen, Rechtsgrundlagen und Verpflichtungen sich der Entscheid stützt. Ändert sich eine dieser Grundlagen, kann dies eine neue Prüfung auslösen. Ein vom Modell erschlossener Zusammenhang bleibt bis zu seiner Überprüfung eine Hypothese. Frühere Beratung ist zudem in ihrem damaligen Rahmen zu lesen: mit ihrem Datum, ihrem Gegenstand und ihren Annahmen.

Was in der Organisation bleiben sollte

Wer einen Entscheid umsetzt, kann festhalten, was funktioniert hat, wo Ausnahmen nötig waren und was schiefging. Diese Erfahrungen sollen für spätere Mitarbeitende auffindbar bleiben. Zugang erhalten nur Personen, die sie für eine berechtigte Aufgabe benötigen. Externe Anwälte können dann von einer klaren Frage und einer nachvollziehbaren Vorgeschichte ausgehen. Ihre Beratung sollte mit Angabe von Urheber, Datum, Gegenstand und Annahmen zurück in die Organisation gelangen.

03 / Betrieb

Die Arbeit zwischen den Entscheiden fortführen.

Aufgabe, zulässige Quellen und Entscheidungen festlegen, die einem Menschen vorbehalten sind.

Legen Sie fest, welche Änderungen der Agent erkennen soll und was ihm entgehen könnte. Im Beispiel kann eine prüfende Person einen Hinweis auf eine Vorschrift verwerfen, die ein anderes Produkt betrifft; sie hält fest, weshalb die Vorschrift nicht anwendbar ist. Ein Vorschlag für den Eintritt in einen

dritten Markt muss dagegen die Person erreichen, die ihn bewilligen darf. Die ursprüngliche Beschränkung und die geplante Änderung gehören dabei zusammen. Wer jeden Hinweis weiterleitet, beansprucht die Aufmerksamkeit, die für diesen Entscheid nötig ist.

Vor einer Prüfung kann der Agent aktuelle Quellen zusammenstellen, frühere Beratung auffinden, fehlende Tatsachen benennen und Recherchefragen vorbereiten. Bei Entscheidungen mit weitreichenden Folgen sollte eine andere Person die Belege und Annahmen prüfen. Dafür kann eine eigene Recherche nötig sein. Das erzeugende Modell um Selbstkontrolle zu bitten oder lediglich das Modell zu wechseln, belegt keine unabhängige Prüfung.

Nach einer menschlichen Entscheidung kann der Agent die freigegebene Anweisung an das zuständige Team weitergeben, festgelegte Bedingungen prüfen und dokumentieren, ob die Arbeit erledigt wurde. Steht eine Entscheidung an und ist die verantwortliche Person abwesend oder antwortet nicht, muss feststehen, wer an ihrer Stelle entscheiden darf. Eine Zustellbestätigung sagt dem Unternehmen noch nicht, ob jemand rechtzeitig gehandelt hat.

04 / Kontrolle

Die Kontrolle auch bei einem Technologiewechsel behalten.

Die Organisation sollte ein Modell oder einen Anbieter wechseln können, ohne ihr Wissen oder ihre Kontrollmöglichkeiten zu verlieren.

Quellen, Berechtigungen, Anweisungen, Tests, Prüfregeln und Handlungsprotokolle bestimmen, was ein Agent lesen, tun und weitergeben darf. Sie müssen einsehbar und änderbar bleiben und sich auch in anderen Systemen nutzen lassen.

01 / Quellen

Jede Aussage mit ihren Belegen verknüpfen

Rechtsaussagen müssen auf die massgeblichen Rechtsquellen zurückführen, Aussagen über das Unternehmen auf die zugrunde liegenden Dokumente oder Systemeinträge. Auch ein Eintrag kann falsch sein. Datum und Herkunft sind deshalb zu bewahren, Quelleninhalt und Schlussfolgerung zu unterscheiden und der Zugang auf Berechtigte zu beschränken. Die Entscheidungsdokumentation, Quellenverweise und Testergebnisse müssen unabhängig von dem Modell zugänglich bleiben, das bei ihrer Erarbeitung geholfen hat.

02 / Technischer Betrieb

Wissen, wohin die Informationen gelangen

Modelle und die Software, die sie betreibt, können lokal, auf einer von der Organisation kontrollierten Infrastruktur oder über einen genehmigten externen Dienst laufen. Zu prüfen ist die gesamte Anordnung: die Verarbeitung durch das Modell, angebundene Werkzeuge, Speicherung, Protokolle, Supportzugriffe, Sicherungskopien, Schlüssel und Netzwerkverbindungen. Auch ein lokal betriebenes Modell kann über eine externe Komponente Informationen weitergeben. Für jede solche Übermittlung muss klar sein, welche Informationen die Organisation verlassen, weshalb, wer darauf zugreifen darf und wie lange sie gespeichert bleiben.

03 / Befugnisse

Befugnisse ausdrücklich erteilen

Legen Sie fest, was ein Agent lesen, erstellen, mitteilen und ändern darf. Für jede Befugnis muss klar sein, wer sie erteilt und überprüft, wie weit sie reicht und wann sie endet. Bestimmen Sie, wer die Arbeit prüft und wann sie angehalten oder einer anderen Person vorgelegt werden muss. Ein besseres

Testergebnis kann einen Antrag auf weitergehende Befugnisse stützen; es erteilt sie nicht. Die berufliche Verantwortung und die Befugnis, die Organisation zu verpflichten, bleiben bei Menschen, unabhängig davon, wo die Software läuft.

Schrittweise aufbauen

Beginnen Sie mit einer Entscheidung und ihren Quellen. Legen Sie Befugnisse, erwartete Ergebnisse, Fehlerkriterien und die menschliche Prüfung fest. Testen Sie den Ablauf, bevor Sie ihn regelmässig ausführen lassen. Dazu gehört auch, wie ausgebliebene Prüfungen der verantwortlichen Person gemeldet werden. Jeder zusätzliche Agent und jede Übergabe brauchen einen begründeten Zweck und eine klare Zuständigkeit. Entziehen Sie Befugnisse, sobald ihr Zweck entfällt.

05 / Verwaltungsrat

Belege für bessere Arbeit verlangen.

Der Verwaltungsrat sollte erkennen können, ob das System bessere Entscheidungen ermöglicht, wo es scheitern kann und wer Fehler beheben muss. Sechs Fragen helfen dabei:

1. Bei welchen Entscheidungen soll uns das System helfen, und woran erkennen wir eine Verbesserung?
2. Welche rechtlichen oder geschäftlichen Änderungen wird es erkennen, und welche nicht?
3. Können wir eine wichtige Empfehlung auf ihre Quellen zurückführen und erklären, was uns zu einer neuen Beurteilung veranlassen würde?
4. Welche Entscheidungen verlangen eine menschliche Prüfung, eine unabhängige Beurteilung oder eine formelle Genehmigung?
5. Wo werden Informationen verarbeitet, wer hat Zugang und was kann das System ausserhalb der Organisation tun?
6. Kann die Geschäftsleitung zeigen, welche Hinweise zu einer neuen Prüfung führten, welche verworfen wurden und ob die nötigen Schritte rechtzeitig folgten?

Schluss

Eine Rechtsfunktion, die kontinuierlich arbeitet.

Im Produktbeispiel muss eine entscheidungsbefugte Person die geplante Ausweitung prüfen, bevor der Verkauf im dritten Markt beginnt. Sie braucht die frühere Beschränkung, deren Gründe und die noch offenen Einwände. Entscheidend ist, ob das Unternehmen sein Wissen rechtzeitig nutzen kann, um sein Handeln anzupassen.

Arbeitsnotiz · Oktober 2026

Rechtsarbeit, die nützlich bleibt

Rechtsarbeit soll die anstehende Entscheidung erleichtern und die Organisation auf die nächste besser vorbereiten. Eine praktische Notiz über Quellen, Systeme und Verantwortung.

Jonas Hertner · Anwalt

Der Zweck

Ausgangspunkt ist die Entscheidung, die die Organisation treffen muss, und das, was ihr im Weg steht: eine vertragliche Beschränkung, eine ungeklärte Tatsache oder eine Genehmigung ohne klare Zuständigkeit. Nötig sein können rechtliche Beratung, eine praktische Änderung oder ein besserer Umgang mit Informationen.

Danach ist zu klären, was über die einzelne Angelegenheit hinaus nützlich bleiben soll. Ein Dossier aufzubewahren ist etwas anderes, als es als verlässliche Grundlage für neue Aufgaben zu pflegen.

Was bleiben soll

Bewahren Sie Arbeiten auf, welche die Organisation behalten darf und voraussichtlich wieder brauchen wird, zusammen mit ihren Quellen, ihrem Gegenstand, ihren Annahmen und ihrem Datum. Vorrang hat, was sich nur mit grossem Aufwand rekonstruieren liesse oder ohne seine Vorgeschichte missverständlich wäre.

Eine ausgehandelte Ausnahme zeigt, worauf es ankommt. Der unterzeichnete Vertrag gehört ins Dossier. Soll seine Ausnahmeregelung auch in späteren Verhandlungen dienen, muss zusätzlich feststehen, welche Gegenleistung dafür vereinbart wurde und wann das Zugeständnis angemessen ist. Ohne diesen Zusammenhang kann eine einmalige Vereinbarung versehentlich zum Standard werden.

Was KI verändert

KI kann helfen, Entwürfe zu vergleichen, Chronologien zu erstellen und festgelegte Prüfungen zu wiederholen. Ob sie die Arbeit erleichtert, lässt sich nur beurteilen, wenn auch der Aufwand für Kontrolle und Pflege der Ergebnisse mitgezählt wird. Mehr Zusammenfassungen bedeuten nicht zwingend mehr Nutzen.

Ein Werkzeug kann ein Dokument übersehen oder eine Quelle anführen, die seine Schlussfolgerung nicht stützt. Eine Person mit dem nötigen Fachwissen muss die Feststellungen beurteilen. Wer als Anwalt berät, bleibt für diese Beratung verantwortlich.

Dokumentation und Schutz

Ein Dokument ist nicht schon deshalb vor Offenlegung geschützt, weil eine Rechtsabteilung damit gearbeitet hat. Massgeblich sind das anwendbare Recht, der Zweck und die beteiligten Personen. Klären Sie die einschlägigen Regeln, bevor Sie entscheiden, was aufbewahrt, weitergegeben oder gelöscht werden soll; dazu gehören auch allfällige Aufbewahrungs- und Sicherungspflichten. Anbieter, Supportzugriffe, Sicherungskopien und Datenübermittlungen sind als Teil der gesamten Anordnung zu prüfen, soweit nötig mit unabhängiger Beratung.

Kontrollen

Damit eine Dokumentation wiederverwendbar bleibt, braucht sie Quellen, einen klaren Geltungsbereich, einen aktuellen Stand und nachvollziehbare Änderungsgründe. Eine benannte Person muss dafür verantwortlich sein, sie nützlich zu halten. Offene Fragen müssen sichtbar bleiben.

Der Rahmen für KI-Agenten in der Rechtsarbeit beschreibt die betrieblichen Kontrollen: Quellenprüfung, Informationsflüsse, Befugnisse und Überprüfung. Diese Notiz behandelt die vorgelagerte Frage, welche Arbeit es wert ist, gepflegt und wieder genutzt zu werden.

Transaktionen

Vergleichen Sie einen Entwurf mit der vereinbarten Verhandlungsposition der Organisation. Zeigen Sie jede wesentliche Abweichung, ihre praktische Bedeutung und die Wahl auf, die eine Genehmigung verlangt. Die entscheidende Person braucht eine kurze Darstellung und unmittelbaren Zugang zur Klausel und zur Begründung.

Wiederkehrende Ausnahmen können darauf hinweisen, dass die vereinbarte Position überarbeitet werden muss. Jemand muss die Vereinbarungen vergleichen, die betroffenen Personen einbeziehen und überholte Vorgaben zurückziehen. Bleiben mehrere plausible Fassungen im Umlauf, fällt diese Arbeit bei jeder späteren Verhandlung erneut an, oft unter grösserem Zeitdruck.

Streitigkeiten

Erstellen Sie eine Chronologie mit Verweisen auf Verträge, Korrespondenz und weitere Belege. Benennen Sie fehlendes oder unlesbares Material sowie die tatsächlichen und rechtlichen Fragen, die den Ausgang, den streitigen Betrag oder den nächsten Schritt beeinflussen könnten.

Eine Chronologie kann richtig bleiben, während ein neues Dokument die daraus gezogenen Schlüsse verändert. Halten Sie die Beurteilung aktuell und zeigen Sie, weshalb sie sich geändert hat und was weiterhin streitig ist. Leser müssen von einer Schlussfolgerung unmittelbar zu ihrer Begründung und ihren Belegen gelangen können.

Regelmässige Prüfungen

Wiederkehrende Prüfungen brauchen eine Person, die Fehler untersucht und die Regeln anpasst. Wie häufig geprüft wird, hängt davon ab, wie bald eine Entscheidung auf das Ergebnis angewiesen sein könnte. Läuft der letzte relevante Vertrag aus oder wird ein Produkt zurückgezogen, ist neu zu beurteilen, was noch beobachtet werden muss. Beenden Sie Prüfungen, deren Zweck entfällt, und erfüllen Sie weiterhin die Aufbewahrungs- und Sicherungspflichten.

Der Blick von aussen

Ziehen Sie externe Anwälte bei, wenn Fachwissen, Vertretung oder eine von früheren Entscheiden unabhängige Beurteilung nötig ist. Ein unabhängiger Blick auf einen Streitfall kann helfen, das bevorzugte Vorgehen zu überprüfen.

Geben Sie ihnen eine präzise Frage, die massgeblichen Quellen und die Vorgeschichte. Gute Vorbereitung lässt mehr Zeit für die Beurteilung und erfordert weniger Rekonstruktion des Dossiers. Die daraus hervorgehende Beratung und ihre Grenzen müssen auch für jene verständlich bleiben, die sie später nutzen.

Ein praktischer Anfang

1. Wählen Sie eine wiederkehrende Aufgabe, bei der bessere Informationen eine Entscheidung verändern könnten.
2. Stellen Sie die Quellen zusammen und halten Sie fest, wovon die Entscheidung abhängt.
3. Erproben Sie den geplanten Ablauf anhand früherer Arbeiten und vergleichen Sie die Ergebnisse mit unabhängig überprüften Antworten.
4. Bestimmen Sie, wer den Ablauf pflegt, seine Ergebnisse prüft und ihn beendet, sobald er keinen Nutzen mehr hat.

Verwenden Sie Systeme, welche die Organisation selbst verwalten kann, und beziehen Sie die Personen ein, die die Arbeit weiterführen werden. Eine Übergabe ist unvollständig, wenn diese den Ablauf zwar ausführen, seine Ergebnisse aber weder prüfen noch ihn anpassen können. Ist dazu niemand in der Lage, sollte weniger gepflegt werden.

Worauf es ankommt

Ein Kollege soll frühere Arbeit nutzen können, ohne ihr blind vertrauen oder sie von Grund auf rekonstruieren zu müssen. Dafür braucht es genügend Zusammenhang, um sie zu verstehen, und genügend laufende Pflege, um zu erkennen, ob sie weiterhin zutrifft.

Zum Autor

Jonas Hertner ist unabhängiger Anwalt. Er arbeitet zu Streitigkeiten, Governance und KI in der Rechtsarbeit. Er hat [OpenCaseLaw](#), eine frei zugängliche Plattform für juristische Recherche mit offenem Quellcode, entwickelt. Er arbeitet auf Deutsch, Englisch und Französisch.

Kontakt

Jonas Hertner, Anwalt

Postfach, 4001 Basel

Münsterplatz 17, 4051 Basel · Asylstrasse 41, 8032 Zürich

team@jonashertner.com

jonashertner.com/de/pivot

Diese allgemeine Arbeitsnotiz behandelt nicht das Recht einer bestimmten Rechtsordnung und stellt keine Rechtsberatung dar.

Kontakt.

E-Mail

team@jonashertner.com

Postanschrift

Jonas Hertner
Postfach
4001 Basel

Büros

Basel
Münsterplatz 17
4051 Basel

Zürich
Asylstrasse 41
8032 Zürich

Informationen zur Website

Rechtliche Hinweise

Diese Website enthält allgemeine Informationen, keine Rechtsberatung in einer konkreten Angelegenheit. Eine E-Mail begründet kein Mandat. Die Annahme eines Mandats wird schriftlich bestätigt.

Datenschutz

Keine Webanalyse, kein Werbecode und keine Cookies.

Jonas Hertner ist für die Bearbeitung von Personendaten beim Besuch dieser Website und im E-Mail-Kontakt verantwortlich. Sie erreichen ihn unter team@jonashertner.com.

Diese Website verwendet weder Webanalyse noch Werbecode und setzt keine Cookies. Ihre Einstellungen für Darstellung und Animationen werden ausschliesslich in Ihrem Browser gespeichert und nicht an Jonas Hertner übermittelt. Auch das Schreibwerkzeug speichert Texte und Einstellungen nur im Browser und übermittelt sie nicht an Jonas Hertner.

GitHub Pages bearbeitet technische Anfragedaten, einschliesslich IP-Adressen, um die Website bereitzustellen und zu schützen. E-Mails werden über Microsoft 365 bearbeitet, um Anfragen zu beantworten, Interessenkonflikte zu prüfen und gesetzliche oder berufsrechtliche Pflichten zu erfüllen.

GitHub und Microsoft können Daten ausserhalb der Schweiz, auch in den Vereinigten Staaten, bearbeiten. Soweit erforderlich, stützen sich Datenübermittlungen auf Angemessenheitsbeschlüsse oder vertragliche Garantien.

Korrespondenz wird nur so lange aufbewahrt, wie es erforderlich ist. Gesuche um Auskunft, Berichtigung oder Löschung können Sie per E-Mail stellen.

Barrierefreiheit

Der vollständige Text ist als HTML, Markdown, JSON und PDF verfügbar. Die Website unterstützt Tastaturbedienung, reduzierte Bewegung, hohen Kontrast und Drucken. Bei Schwierigkeiten erreichen Sie uns unter team@jonashertner.com.

Website nutzen / Deutsch

Suche & CLI

Einen Text finden, zu einem Abschnitt wechseln oder die veröffentlichte Quelle lesen.

Öffnen Sie auf jonashertner.com die Suche in der Kopfzeile oder im mobilen Menü. Mit einer Tastatur drücken Sie **Ctrl K** (⌘ K auf einem Mac), unabhängig von der Bildschirmgröße. Suchen Sie mit gewöhnlichen Wörtern. Auf grösseren Bildschirmen steht unter CLI eine bildschirmfüllende Befehlszeile zur Verfügung. Zum Schliessen drücken Sie **Escape**.

Die Befehlszeile verwenden

Die CLI bietet eine Eingabezeile und zeigt die bisherigen Befehle und Ergebnisse. Sie können Texte auflisten, vollständig lesen, einer Quelle folgen oder die Darstellung ändern. Die Befehle verwenden denselben veröffentlichten Katalog wie die übrige Website.

```
help
ls
cat ai-in-legal-work
formats ai-in-legal-work
theme system
```

Enter führt einen Befehl aus. **Up** und **Down** rufen frühere Befehle auf und stellen eine noch nicht abgeschlossene Eingabe wieder her. **Tab** vervollständigt eindeutige Befehle oder Argumente; andernfalls wechselt der Fokus wie gewohnt zum nächsten Element. **clear** löscht die Anzeige und den Befehlsverlauf. **exit** oder **Escape** schliesst die Oberfläche.

Solange die CLI geöffnet bleibt, bleiben Eingabe und Verlauf auch beim Ändern der Fenstergröße erhalten. Beim Schliessen werden sie verworfen. Auf dem Smartphone erreichen Sie über das Menü [Tätigkeit](#), [Profil](#), [Texte](#) und [Kontakt](#). Alle veröffentlichten Texte und Formate bleiben über gewöhnliche Links zugänglich.

Einige nützliche Befehle

Die Suche umfasst den gesamten veröffentlichten Katalog in der gewählten Sprache, einschliesslich des Rahmens für KI-Agenten und der Arbeitsnotiz. Mit den Befehlen können Sie die öffentlichen Inhalte dieser Website aufrufen und lesen.

Befehl	Funktion
help	Die verfügbaren Befehle anzeigen.
search <words>	Titel und Volltexte durchsuchen. Im Suchmodus genügen gewöhnliche Wörter ohne search.
notes	Die veröffentlichten Texte auflisten. ls ist im CLI-Modus ein gleichwertiger Befehl.
open <page or section>	Direkt zu einer Seite oder einem Abschnitt wechseln, zum Beispiel mit <code>open contact</code> .

Befehl	Funktion
<code>read <note slug></code>	Die Textfassung eines Beitrags lesen. Probieren Sie <code>read ai-in-legal-work</code> oder <code>cat ai-in-legal-work</code> im CLI-Modus.
<code>whoami</code>	Die Vorstellung der Kanzlei und ihre Quelle anzeigen (CLI).
<code>formats [note slug]</code>	Katalog, Schema, Feed oder die kanonische Seite und Markdown-Fassung eines Beitrags aufrufen (CLI).
<code>theme</code> <code>system day night</code>	system folgt der Hell- oder Dunkeleinstellung Ihres Geräts. day und night behalten die gewählte Darstellung bei. auto ist gleichbedeutend mit system.
<code>lang en de fr</code>	Die verfügbare Übersetzung oder die Startseite der betreffenden Sprache öffnen.

Suche und CLI laufen in Ihrem Browser und verwenden den veröffentlichten Katalog dieser Website. Suchanfragen und Befehle werden weder an einen Server gesendet noch im Browserspeicher abgelegt. Die folgenden Links funktionieren auch bei deaktiviertem JavaScript.

Die veröffentlichten Texte lesen

- Tätigkeit: [English](#), [Deutsch](#), [Français](#).
- Textarchiv: [English](#), [Deutsch](#), [Français](#).
- [KI-Agenten für die Rechtsarbeit in der Organisation](#), auf Deutsch, Englisch und Französisch verfügbar.
- [Rechtsarbeit, die nützlich bleibt](#), auf Deutsch, Englisch und Französisch verfügbar.

Dieselben Inhalte in offenen Formaten

Verwenden Sie beim Zitieren die kanonische HTML-Seite oder einen dauerhaften Link zum jeweiligen Abschnitt. Der Katalog nennt Quelle, Sprache, Daten, Übersetzungen und die verfügbare Markdown-Fassung.

Ressource	Inhalt
Inhaltskatalog	Strukturiertes JSON mit den vollständigen veröffentlichten Texten, Metadaten und Abschnittslinks.
Katalogschema	JSON Schema 2020-12 beschreibt die Felder des Katalogs.
Kanzleiprofil	Strukturierte Angaben zur beruflichen Tätigkeit, zu Leistungen und zum Kontakt.
Markdown	Die englische Kanzleiseite. Im Katalog verweist das Feld <code>markdown_url</code> auf die Fassung des jeweiligen Dokuments.
Vollständiger Klartext	Gesammelte englische Inhalte; auch eine deutsche und eine französische Fassung sind verfügbar.
llms.txt-Verzeichnis	Ein kompaktes Verzeichnis für Werkzeuge, die diese noch junge Konvention unterstützen. Es bietet einen zusätzlichen Zugang zu den Inhalten und ist kein universelles Protokoll.

Ressource	Inhalt
<u>Text-Feed</u>	Veröffentlichte Texte im Atom-Format. <u>Änderungen an der Website</u> sind in einem eigenen Feed verfügbar.
<u>Sitemap</u>	Öffentliche Seitenadressen und verfügbare Sprachfassungen.

Mit eigenen Werkzeugen lesen

Diese Beispiele verwenden `curl`, um öffentliche Dateien abzurufen. Die Katalogbeispiele verwenden `jq`, um einzelne Felder aus der Antwort auszuwählen.

Den Katalog abrufen

```
curl -fsS https://jonashertner.com/content/index.json
```

Sprachen, Titel und Adressen der Dokumente auflisten

```
curl -fsS https://jonashertner.com/content/index.json |
jq -r '.documents[] | [.language, .title, .url] | @tsv'
```

Volltexte durchsuchen

```
curl -fsS https://jonashertner.com/content/index.json |
jq -r '.documents[] | select((.title + " " + .text) | test("artificial intelligence"; "i")) | .url'
```

Einen bestimmten Beitrag lesen

```
curl -fsS https://jonashertner.com/content/index.json |
jq -r '.documents[] | select(.url == "https://jonashertner.com/notes/ai-in-legal-work/") | .text'
```

Oder rufen Sie seine Markdown-Fassung direkt ab:

```
curl -fsS https://jonashertner.com/notes/ai-in-legal-work/index.md
```

15 / Schreibwerkzeug

Schreibwerkzeug

Ein Schreibwerkzeug im Browser. Wählen Sie ein Ziel, schreiben Sie in einem schlichten Editor und bewahren Sie Ihre Texte in einer lokalen Bibliothek auf.

Entwürfe und Bibliothekseinträge werden in diesem Browser gespeichert. Sie verlassen ihn nur, wenn Sie sie kopieren, exportieren oder teilen. Wer einen vollständigen Freigabelink besitzt, kann den darin enthaltenen Text lesen. Für den Editor ist JavaScript erforderlich.

[Schreibeditor öffnen \(Englisch\)](#)